

Jagdschutzeinsatz Rochau

TYPE	GC - CODE	CACHE - NAME	LATITUDE - LONGITUDE	DIFFICULTY - TERRAIN - SIZE - LENGTH ¹
	GC31DKW	Einsatzgebiet Rochau	51°47,814'N - 013°31,830'E	☆☆☆☆☆ ☆☆☆☆☆  Drive-In
	GC31DKX	Entdeckung im Revier	51°47,762'N - 013°32,130'E	☆☆☆☆☆ ☆☆☆☆☆  Drive-In
	GC31DKY	Verfolgung	51°47,882'N - 013°33,025'E	☆☆☆☆☆ ☆☆☆☆☆  < 1 km
	GC31DKZ	Der sich den Wolf wandert *	51°47,90090'N - 013°33,660'E	☆☆☆☆☆ ☆☆☆☆☆  4 km
	GC31DM0	Jagdfieber	51°47,961'N - 013°34,122'E	☆☆☆☆☆ ☆☆☆☆☆  < 1 km
	GC31DM1	Neue Aufgaben	51°47,888'N - 013°33,686'E	☆☆☆☆☆ ☆☆☆☆☆  1 km
	GC31DM2	Theologe und Bibliothekar *	51°47,735'N - 013°34,235'E	☆☆☆☆☆ ☆☆☆☆☆  < 1 km
	GC31DM3	Holzhauers Lohn	51°47,683'N - 013°34,457'E	☆☆☆☆☆ ☆☆☆☆☆  < 1 km
	GC31DM6	Steuereintreiber *	51°47,625'N - 013°33,945'E	☆☆☆☆☆ ☆☆☆☆☆  1 km
	GC31DM5	Schinder	51°47,521'N - 013°33,667'E	☆☆☆☆☆ ☆☆☆☆☆  < 1 km
	GC31DM4	Pferdekopf	51°47,409'N - 013°33,341'E	☆☆☆☆☆ ☆☆☆☆☆  < 1 km
	GC31DM7	Zahlenwald	51°47,138'N - 013°32,627'E	☆☆☆☆☆ ☆☆☆☆☆  < 1 km
	GC31DM8	Schützenkette	51°47,235'N - 013°32,418'E	☆☆☆☆☆ ☆☆☆☆☆  1 km

Distanzangaben : Angabe vom Startpunkt zum Final mit bis zu 6 Zusatzkilometern durch den Anmarsch vom Parkplatz!

Fußnoten : * achtet auch auf die Caches in der näheren Umgebung und Bonus Caches! Parallel-Cachen!



EINSATZGEBIET ROCHAU

DIFFICULTY: ★★★★★

TERRAIN: ★★★★★

SIZE: [Bar chart with 3 segments]

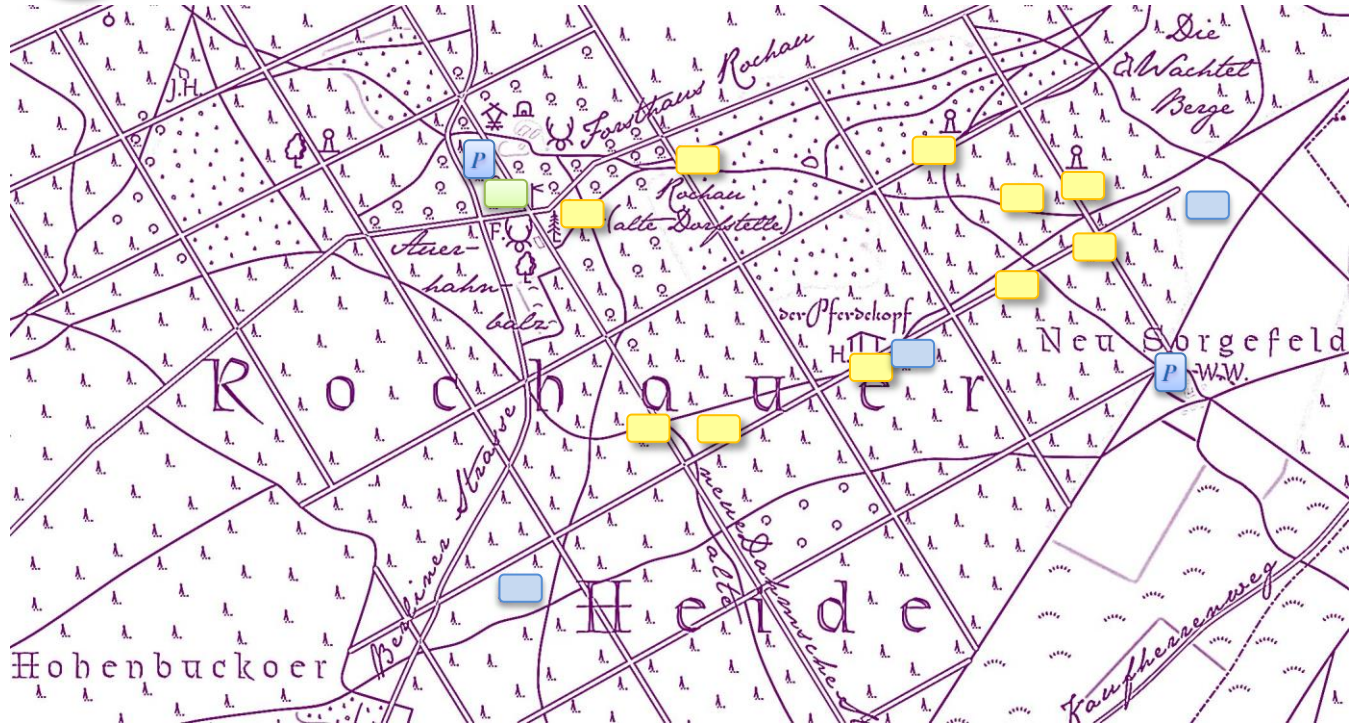
STRECKE: Drive-In

GC31DKW

51° 47,814' N

013° 31,830' E

Die zum Jagdschutzeinsatz ins Einsatzgebiet Altsorgefeld befohlenen Geocacher haben sich an der angegebenen Positionen einzufinden und vor Beginn ihrer Tätigkeit im Tagebuch einzutragen. Zur Unterstützung im Einsatz soll folgende Karte der besseren Orientierung im Revier dienen.





ENTDECKUNG IM REVIER

DIFFICULTY: ★★☆☆☆
TERRAIN: ★★☆☆☆
SIZE: 
STRECKE: 1 KM

GC31DKX
51° 47,762' N
013° 32,130' E

Förster Schippmann vom Forsthaus an der Sonnewalder Straße begab sich zu einem Kontrollgang ins Revier. Als erstes ging zu den Kiefern, die zur Harzgewinnung „angzapft“ wurden. Dabei hatten seine Arbeiter unterschiedlich viel Eifer bei der Arbeit an den Tag gelegt. Normalerweise wurde nur eine Rinne mit Harztopf pro Baum angebracht. Am Startpunkt hatte die Kiefer links des Weges allerdings A Flächen die zur Harzgewinnung eingekerbt waren. Zweihundert Meter weiter nordöstlich hatten seine Arbeiter die Kiefer rechts des Weges an B Seiten und nach weiteren einhundert Metern, kurz vor der Kreuzung eine Kiefer rechts des Weges an C Seiten angezapft. Mit dem Ergebnis der Harzgewinnung zufrieden, ging Förster Schippmann von der letzten Kiefer aus weiter. Nach einhundertvierzig Metern begutachtete er die jungen Eichen links hinter dem Zaun. Heute sind die schon groß und ein neuer Zaun für die Nachzüglinge steht jetzt dort. Er blickte auch zum Fichten-, Eichen- und Lärchenmischwald auf der rechten Seite und ging weiter. Als er zweihundertdreißig Meter von der letzten Kiefer entfernt war, glaubte er vor sich auf dem Weg den schon seit langem gesuchten Wilddieb Große aus Gehren zu sehen. Er konnte auf die Entfernung nicht erkennen, ob Große eine Waffe bei sich trug. Um möglichst nicht entdeckt zu werden, suchte der Förster dreißig Meter nordnordwestlich hinter der Wurzel eines umgestürzten Baumes Deckung. Mit seinem Fernglas beobachtete er östlich von sich wie der Wilderer sich rechts des Weges an einer alten hohlen Wurzel zu

schaffen machte. Wie sollte er jetzt vorgehen? Da er unbewaffnet war, konnte eine Auseinandersetzung mit dem Wilderer böse Folgen haben. Die Ermordung der Förster Ollermann und Schaaf vor etwa dreißig Jahren war noch allen gut in Erinnerung. Doch zurück zu seinen Arbeitern mochte er auch nicht. Bis er mit Verstärkung zurück käme, wäre Große sicher schon wieder im dichten Wald verschwunden. Der Förster entschloss sich eine Nachricht zu hinterlassen und dann den Wilderer auf eigene Faust zu stellen.

Nicht ahnend, dass seine Nachricht, obwohl sie bis heute an Ort und Stelle hängt, nie gefunden werden würde, machte er sich auf den Weg den Wilderer an seinem Versteck zu stellen.



Und noch ein Weiher!



DIFFICULTY:
TERRAIN:
SIZE:
STRECKE:

VERFOLGUNG



1 KM

GC31DKY

51° 47,882' N
013° 33,025' E

Während Förster Schippmann eine Notiz an seinem Versteck anbrachte, machte sich der Wilddieb schon wieder auf den Weg und verschwand in östlicher Richtung. Nun musste sich der Förster beeilen den Wilddieb einzuholen. Am Versteck des Wilddiebs hatte der Förster keine Zeit zum Verweilen, das konnte warten und er eilte weiter bis zur nächsten Wegekreuzung, der Wilddieb war schon voraus an der Listingkoordinate.

Große hatte den Förster wohl nicht bemerkt, denn er ging seelenruhig weiter in östlicher Richtung. Auf der Wegkreuzung schaute Förster Schippmann nach rechts und links, konnte aber auf dem langen Gestell niemanden sehen, der ihm hätte zu Hilfe kommen können. Eine weitere Notiz schon nach so kurzer Zeit zu verstecken untersagten die Regeln des Jagdschutzes. Da dies erst nach 161 Metern erlaubt war, verzichtete er darauf, nahm die Verfolgung wieder auf. In diesem Moment schaute Große, der etwa 100 Meter Vorsprung hatte, sich um und entdeckte seinen Verfolger.

Einen Moment zögerte der Förster, es war bekannt, dass die Wilderer nicht lange fackelten und schnell von der Waffe Gebrauch machten und das nicht nur, wenn ihnen ein Stück Wild vor die Flinte kam. Aber gerade als der Förster in Deckung gehen wollte lief Große weiter des Weges und der Förster hinterher. Nachdem Große 180 Meter weiter war, bog er nach links vom Weg ab und verschwand für wenige Augenblicke im damals noch dichten Unterholz. Aber schon nach einem kurzen Augenblick kam er wieder auf den Weg und lief weiter.

Der Förster hatte kaum aufgeholt und als er an die Stelle kam, an der Große den Weg kurz verlassen hatte, war Große auf einmal im dichten Unterholz der Eichenschonung verschwunden.

Nun saß der Wilddieb in der Deckung und der Förster stand ohne Schutz auf dem Gestell. Große war zwar davongelaufen und hatte nicht drauflosgeballert. Aber war er deswegen unbewaffnet? Die Anspannung war so groß, dass der Förster es in allen Richtungen knacken und rascheln hörte. Doch war es der sich davon schleichende Große? War es Wild, welches sich zurückzog? Oder war es nur der Wind in den Bäumen? Langsam verließ den Förster der Mut. Vielleicht saß der Wilderer schon mit der Flinte im Anschlag in seinem Versteck und wartete nur auf seine Gelegenheit. Langsam zog sich Förster Schippmann zurück. Einerseits war er bedrückt, dass Große ihm entwischt und andererseits aber froh, dass ihm selber nichts zugestoßen war.

Bevor er den Rückweg zum Forsthaus antrat, suchte Schippmann aber noch an der Stelle im Unterholz, an der Große für einen Moment verschwunden war. Hier lag ein kleiner Weiher im Dickicht versteckt. Hatte der Wilddieb hier etwas verschwinden lassen? Jetzt allein den Weiher genauer unter die Lupe zu nehmen, war ihm aber zu gefährlich. Da aber ein größerer Jagdschutzeinsatz geplant war, nahm er die genaue Untersuchung des Weihers als Aufgabe für den Einsatz mit auf.

Er ahnte nicht, dass der Wilderer sein Versteck nicht im Wasser sondern am östlichen Rande des Weihers hatte, am Fuße einer großen Fichte mit nur fünf Tannenzapfen getarnt.



DER SICH DEN WOLF WANDERT

DIFFICULTY:



TERRAIN:



SIZE:



STRECKE:

4 KM

GC31DKZ

51° 47,990' N

013° 33,660' E

An der angegebenen Startkoordinate erinnert ein Gedenkstein an das Vorkommen des Wolfes in der Rochauer Heide. Begeht euch also auf die Spuren der Wölfe. Beachtet dabei folgende Aufgaben aufs Genaueste.

- Nachdem ihr die Ziffern [A0BC] anhand des Gedenksteins ermittelt und euch alle Aufgaben genau durchgelesen habt, begeht euch zur nächsten Station. An den Stationen gibt es immer die Antwort auf die aktuelle und auch schon auf die kommende Frage. Sollte einmal ein Hinweis abhandenkommen, kann es dann mit der zusätzlichen Information weiter gehen. Der „Tiger von Sabrodt“ wurde übrigens 1904 erlegt. Alle Stationen befinden sich an recht markanten Stümpfen, Bäumen oder Steinen mit gut sichtbarem Hasengrill oder Steinhäufchen.
- Der „Tiger von Sabrodt“ wurde angeblich im Jahr [DE0F] als letzter Wolf Deutschlands geschossen, dass es lange nicht der letzte Wolf war, beweist ein Abschuss bei GC2968J.0
- Damals trieb ein wahres Ungeheuer in den Wäldern sein Unwesen und beflügelte die Fantasie der Bevölkerung. Demnach war die Rede von G Ungeheuern, die sich in den Wäldern der Rochauer Heide herumtrieben.
- Wie bei dieser Station zu erfahren ist, leben Wölfe in Rudeln von [H] bis [I] Tieren, wobei neben den Jährlingen nur die beiden Alttiere das Rudel anführen.
- Die Wolfsdichte in der Lausitz liegt ungefähr bei [J] Wölfen pro [100]km². Mit dieser Information kann es auch gleich weiter zum nächsten Hint gehen.
- Hier ist am Wegesrand zu erfahren, dass ein erwachsener Wolf täglich [K] bis [L] Kilogramm Fleisch frisst.
- An dieser Stelle fraß er einmal [1M] Kilogramm Fleisch auf einmal, hungerte dann aber [N] Wochen.
- Woran erkennt man einen Wolf? Wölfe haben eine Schulterhöhe von bis zu [00] cm.
- Die Waage bei zeigt, dass sie bis [P0] Kilogramm schwer werden können.
- Der bereits erwähnte Wolf aus der Rochauer Heide wurde im Jahr [19Q1] als „Würger von Ihlow“ erlegt.
- Im Jahre 1RS6 wurde ein Wolf im Doberluger Forst erlegt an den der Cache GC2696A erinnert. Noch immer kein Ende in Sicht! Denn die Geschichte der Wölfe geht weiter.
- Seit dem Jahr 2000 gab es [1T] Totfunde von Wölfen in Brandenburg und Sachsen.
- Wie zu erfahren ist wurden [1U] von ihnen überfahren, [V] von der Bahn.
- [W] verhungerten und [X] kamen bei Wildschweinangriffen um.
- Unweit dieser Stelle wurde am [1Y].[0Z].[????] ein Wolf trotz strengem Schutz geschossen. Das Kondolenzbuch liegt an der ehemaligen Zwillingseiche drei Meter links hinter dem Gedenkstein der zur Erinnerung an die Rückkehr der Wölfe aufgestellt wurde.
- Mit den ermittelten Buchstaben und Zahlen kann hier der Cache mit genauer Position zielsicher gefunden werden!

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z

01) Startkoordinate

51°47, 9 9 0 'N 013°33, 6 6 0 'E

02) 51°48, [B] [5] [A] 'N 013°33, [C+1][2*A][B] 'E

51°48, _ _ _ 'N 013°33, _ _ _ 'E

03) 51°47, [E] [9] [A] 'N 013°33, [E] [C-D] [F] 'E

51°47, _ _ _ 'N 013°33, _ _ _ 'E

04) 51°47, [E-D][C][F+1]'N 013°34, [B][C+D][A] 'E

51°47, _ _ _ 'N 013°34, _ _ _ 'E

05) 51°47, [E-1] [I] [H]'N 013°33, [C] [H+A] [6] 'E

51°47, _ _ _ 'N 013°33, _ _ _ 'E

06) 51°47, [H+J][H+D][9]'N013°33, [F+J] [I] [H]'E

51°47, _ _ _ 'N 013°33, _ _ _ 'E

07) 51°47, [3*L] [D] [K] 'N 013°33, [K*L] [L] [F] 'E

51°47, _ _ _ 'N 013°33, _ _ _ 'E

08) 51°47, [4*N] [L] [I]'N 013°33, [2*N][N+L][H]'E

51°47, _ _ _ 'N 013°33, _ _ _ 'E

09) 51°47, [O-M][O-K][L+N]'N 013°33, [L][N][8]'E

51°47, _ _ _ 'N 013°33, _ _ _ 'E

10) 51°47, [O][P+N][P]'N 013°33, [P] [O] [P] 'E

51°47, _ _ _ 'N 013°33, _ _ _ 'E

11) 51°48, [M] [B] [O] 'N 013°33, [P-M] [Q] [O]'E

51°48, _ _ _ 'N 013°33, _ _ _ 'E

12) 51°48, [M][R][S+L] 'N 013°33, [P] [R] [O] 'E

51°48, _ _ _ 'N 013°33, _ _ _ 'E

13) 51°48, [N][N+P][R] 'N 013°33, [Q] [O] [T] 'E

51°48, _ _ _ 'N 013°33, _ _ _ 'E

14) 51°48, [V][T+L][N] 'N 013°33, [C] [R] [Q] 'E

51°48, _ _ _ 'N 013°33, _ _ _ 'E

15) 51°48, [U] [R] [W]'N 013°33, [C] [X] [U+3]'E

51°48, _ _ _ 'N 013°33, _ _ _ 'E

16) 51°47, [Z+X][Y+T][S-W]'N013°33, [Y+V][T][L]'E

51°47, _ _ _ 'N 013°33, _ _ _ 'E



DIFFICULTY:



TERRAIN:



SIZE:



STRECKE:

1 KM

JAGDFIEBER

GC31DMo

51° 47,961' N

013° 34,122' E

Jahrzehnte nachdem Förster Schippmann im Revier Neusorgefeld Dienst tat, war einer seiner vielen Nachfolger auf der Jagd in der Rochauer Heide. An den angegebenen Koordinaten erinnert eine „Grabstelle“ an den verstorbenen Förster, der von [AB].[CD].[EFGH] bis [LJ].[KL].[MNOP] lebte. Die genauen Umstände seines Todes sind nicht sicher bekannt. Todesursache ist wohl nicht die Auseinandersetzung mit einem Wilddieb oder die Kugel eines Kollegen, sondern eher das Jagdfieber gewesen.

Aber was konnte den Förster und erfahrenen Jäger so in Aufregung versetzen? Die Antwort ist vielleicht in späteren Berichten zu suchen. Danach trieb sich Ende der fünfziger Jahre in den Wäldern der Rochauer Heide offenbar ein größeres Raubtier herum.

Aber seht selber was er da in [CID]° in [KHA] Metern entdeckt hatte. Doch durch den plötzlichen Tod des Jägers blieb die Bestie am Leben und verbreitete Angst und Schrecken in den umliegenden Dörfern. In der Proßmarker Schänke wusste ein Hohenbuckoer es ganz genau: „Es sind zwei schwarze Panther, die kommen im Morgengrauen immer zum Körbaer Teich zum Saufen, schlafen dann Tags über in der Rochauer Heide und gehen dann Nachts auf Raubzug aus. Man kann sie nachts deshalb schlecht sehen, denn sie sind ja schwarz.“ Mit jeder Lage „Helles mit Hartem“ wurden die Schauergeschichten dramatischer und alle waren heilfroh in der sicheren Schänke von Willes in Proßmarke zu sein, wie Gerd Wille in seinem Buch „Hasenpemmen und Stiefeltüte“ zu berichten weiß.



DIFFICULTY:



TERRAIN:



SIZE:



STRECKE:

1 KM

NEUE AUFGABEN

GC31DM1

51° 47,888' N

013° 33,686' E

Zu Zeiten von Förster Schippmann und all seinen Kollegen, die im 19ten Jahrhundert in der Rochauer Heide Dienst taten, kam es darauf an, die eigene Dienststelle ordentlich zu führen, beste Ergebnisse im Holzeinschlag zu liefern und auch den Aufgaben des Jagdschutzes nachzugehen. Informationen von anderen Dienststellen und vorgesetzten Behörden brauchten auf den weiten Wegen lange bis sie es in die abgelegene Rochauer Heide schafften.

Heut leben wir in Zeiten der Globalisierung und Daten sind in Sekundenbruchteilen um die Welt. So nehmen auch die Förster der Rochauer Heide an einem gesamteuropäischen Projekt teil, das die Bereitstellung politikrelevanter Informationen über die Wälder der europäischen Union schaffen soll. Es werden Walddaten mit Bezug zu Klimawandel, Luftverschmutzung, Biodiversität und Waldzustand gesammelt und zur weiteren Auswertung weitergegeben. Die Intensiv-Messfläche in der Rochauer Heide hat die Nummer [ABCD]. Einhundertdreißig Meter Süd zu Ost werden auch Daten aus dem Untergrund gesammelt. Hier befinden sich vier Grundwassermessstellen. Ihr als Geocacher interessiert euch eher für Zahlen. Stellt euch deshalb südlich vor den Grundwassermessstellen auf, den westlichen mit der kleinsten Nummer siehst du nun links und den östlichen mit der höchsten Nummer rechts von dir. Nun notiere die Ziffern: [EFGH] – [IJKL] – [MNOP] – [QRST]

Und nun zum Final dieses kurzen Ausflugs in die Gegenwart, den ihr an Position 51°SH,LCD'N 013°GK,PSF'E finden könnt.



THEOLOGE UND BIBLIOTHEKAR

DIFFICULTY: ★★☆☆☆
TERRAIN: ★★☆☆☆
SIZE: 
STRECKE: 1 KM

GC31DM2
51° 47,735'N
013° 34,235' E

Grauen und Furcht waren nicht erst seit der Ermordung der Förster Ollermann und Schaaf durch Wilderer in der Rochauer Heide zu Hause. Der Fußmarsch durch die Rochauer Heide blieb auch dem späteren Lübecker Professor der Theologie und Bibliothekar Dr.Ferdinand Grauthoff in Erinnerung. 1810 kam er als Student auf seinem Weg nach Leipzig zwischen Luckau und Herzberg durch die Rochauer Heide. Später schrieb er dazu:

„...ist man durch die Dörfer Lang-Grassau und Wüstermarke, so fängt bald der ziemlich große Wald an, wodurch man schwerlich den rechten Weg finden würde, wenn nicht die Einrichtung getroffen wäre, dass sich die Holzhauer aus Wüstermarke sich den Sorgen der Reisenden annähmen und diesen den rechten Weg wiesen. So kommt man in Begleitung zu einer Wegkreuzung bei 51°47,735'N 013°34,235'E an der das Auge das Ende des Weges nicht zu erspähen vermag. Achtzig Schritte bevor ich mit meinem Begleiter an die Kreuzung kam verschwand er kurz zehn Schritte links des Weges hinter einer alten umgestürzten Birke und holte einen Zettel hervor und gab mir diesen mit auf den weiteren Weg. Dazu erklärte er, dass ich nur dem Wege in SWzW bis ans Ende zu folgen hätte und mich dort an die Skizze halten solle, um nach 3 Stunden unbeschadet in Hohenbucko anzukommen. So verabschiedete ich mich von meinem Begleiter und machte mich allein auf den Weg. Allerdings hatte man mir in Luckau grässliche Geschichten von diesem Wald erzählt, daher ich dann auch, als ich plötzlich zwei


Menschen aus dem Dickicht pfeifen hörte, in einige Furcht geriet. Ich war gerade einmal zweihundertfünfundzwanzig Meter allein gegangen, vor Schrecken steckte ich meine kleine Börse die ich immer in der Manteltasche trug, links hinter einen Baum, legt einen Stein darauf und ging schleunigst weiter. Mit der Angst im Nacken wagte ich mich nicht umzudrehen und auch nicht später zurück zu gehen und die Börse einzusammeln. Die Pfliffe entfernten sich wieder und ich ging ruhiger weiter meines Weges. Nachdem ich meinen Führer aus Sorge ausgezahlt hatte, war die Börse so gut wie leer.

Ich ging also weiter meines Weges und durch ein altes Pferdeskelett abgelenkt, beruhigte ich mich wieder. Interessiert von der Anatomie der Skeletts nahm ich den Kopf des Tiers noch für dreihundert Meter mit, bevor ich es auf einen hohen Pfahl steckte und weiter meines Weges ging.“

Vom Skelett ist nichts mehr übrig, heut hängt dafür ein Cache an besagtem Pfahl. Ob die Pfeifer finstere Absichten hegten, ist nicht überliefert und es ist auch nicht bekannt ob sie oder jemand sonst die Börse fand.



HOLZHAUERS LOHN

DIFFICULTY: ★★☆☆☆
TERRAIN: ★★☆☆☆
SIZE: 
STRECKE: 1 KM

GC31DM3
51° 47,683'N
013° 34,457' E

Nachdem der Holzhauer den reisenden Studenten Grauthoff bis zum rechten Weg begleitet hatte, erhielt er für seine Bemühungen eine kleine Anerkennung aus der Börse des Studenten. Diese versteckte er sogleich im selben Versteck, aus dem er eben die Skizzen für den weiteren Weg des Studenten hervorgeholt hatte.



STEUEREINTREIBER

DIFFICULTY: ★★☆☆☆
 TERRAIN: ★★☆☆☆
 SIZE: 
 STRECKE: 2 KM

GC31DM6
 51° 47,625'N
 013° 33,945' E

Das „Schweinitzer Kreisblatt“ berichtete am:

Mittwoch, den 13. Dezember 1876

„Der in Schlieben stationierte Steuer-Aufseher Schulz wurde am Sonntag den 10. d.M. Vormittags im Chausseeegraben zwischen Wüstermarke und Hohenbucko tot aufgefunden; sein Wagen lag auf ihm und insbesondere dessen Sitz mit dem oberen Rande auf seinem Nacken; das Pferd stand neben der Deichsel. Höchst wahrscheinlich ist er am Sonnabendabend in der großen Dunkelheit auf seiner Rückkehr von Wüstermarke, wo er die Brennerei revidiert hatte, von der Chaussee ab in eine Kuhle neben dem Weg geraten und durch den umgefallenen Wagen so unglücklich im Nacken getroffen worden, dass sein augenblicklicher Tod die Folge war. Schulz soll eine Witwe und 7 Kinder hinterlassen.“

Der Hohenbuckoer Gendarm Kaiser untersuchte die Abdrücke des Wagens und der Hufe im Sand von den gegebenen Koordinaten aus in Richtung SwzW entlang des Weges bis hin zur Unfallstelle. Er notierte, dass das Gespann einige Kilometer in schnellster Fahrt unterwegs gewesen sein musste. Und hier konnte er nun auch weitere Spuren sichern. Wie aus den Unterlagen zu erfahren ist, hatte das Gespann die Abteilungen 136&148 passiert und war zwischen den Abteilungen 137&149 als es fünfundzwanzig Meter hinter der Wegkreuzung nach links in eine Kuhle geraten, wo sich das Gespann überschlug. Ein Fremdverschulden konnte nicht festgestellt werden, obwohl Gerüchte sagen, hier hätte jemand nachgeholfen.



SCHINDER

DIFFICULTY: ★★☆☆☆
 TERRAIN: ★★☆☆☆
 SIZE: 
 STRECKE: 1 KM

GC31DM5
 51° 47,521'N
 013° 33,667' E

Auf seinem Weg nach Wüstermarke in Richtung NEzE kam ein Kutscher einst den Weg zwischen den Abteilungen 135 und 147 entlang. Aus Angst nicht vor Einbruch der Dunkelheit aus dem finsternen Wald herauszukommen, trieb er seine Pferde so arg an, dass ihm eines der Tiere erschöpft unter der Peitsche zusammenbrach. Als er das sterbende Tier ausschirrte fiel ihm seine Börse aus der Tasche und landete unter dem Kopf des Pferdes im Heidelbeerkraut hinter einer Wurzel. In seiner Eile ließ er das sterbende Pferd zurück und bemerkte auch nicht, dass er seine Börse verloren hatte. Bis heut liegt die Börse hinter einem Stumpf, dessen Abstand zum heutigen „Pferdekopf“ sich genau ermitteln lässt.



DIFFICULTY:
TERRAIN:
SIZE:
STRECKE:

PFERDEKOPF



GC31DM4
51° 47,409'N
013° 33,341' E

Tief in der Rochauer Heide befindet sich eine Stelle, die als „Pferdekopf“ bekannt ist. Nicht nur Räuber und Wilderer trieben in den Wäldern ihr Unwesen. Der Spuk am Pferdekopf ließ die Bewohner der umliegenden Dörfer diese Stelle meiden. Nun ist es an Euch herauszufinden, was es mit dem Pferdekopf auf sich hat. Wenn ihr herausfindet, was sich Seinerzeit zugetragen hat, dann könnt ihr euch ins Logbuch des Caches eintragen. Um zum Ziel zu gelangen findet die fehlenden mit drei Punkten markierten Wörter und setzt für die Buchstaben A bis F die Anzahl der Buchstaben des fehlenden Wortes ein.

Die Alten sagen, daß es ... A

Es wird berichtet, ... B

um noch vor der Nacht ... C

Jahre später, als die ... D

mit der Peitsche durch den ... E

Die Fuhrleute mieden künftig diesen ... F

Den Final könnt ihr euch an folgender Position oben herausangeln.

51°47, A(C-F)D'N 013°33, CEF'E



DIFFICULTY:
TERRAIN:
SIZE:
STRECKE:

ZAHLENWALD



GC31DM7
51° 47,138'N
013° 32,627' E

Ein Beweis dafür, dass Wilddiebereien in der Rochauer Heide kein Thema mehr sind, außer bei den Geocachern, ist der Eichenwald der sich nun nördlich von euch am Wegesrand weiter in SWzW erstreckt. Da hier Naturschutzgebiet ist, braucht der Zahlenwald nicht betreten zu werden. Einfach die Augen auf und dann weiter auf dem Weg zum Cache.

Begeht euch zu 51°47,138'N 013°32,627'E und stellt euch nun so auf, dass die Zahlen 84 die 86 verdeckt und lest die Zahl AB rechts vor der 84 ab und die Zahl CD links vor der 84. Geht nun zu 51°47,131'N 013°32,608'E und stellt euch so, dass die 50 die 49 verdeckt und lest die Zahl EF rechts im Vordergrund ab.

Und schon kann's zum Final gehen, den ihr bei den folgenden Koordinaten findet.

A B C D E F

51°47, [E-D][D][F-B]'N

013°32, [A-D][D-B][E-D]'E



Schützenkette

DIFFICULTY:



TERRAIN:



SIZE:



STRECKE:

1 KM

GC31DM8

51° 47,235'N

013° 32,418' E

Bei der Jagd nach Große wurde der Wald auch mit langen Schützenketten durchkämmt. Die Motivation den Wilddieb zu schnappen, war zwar hoch, doch auf die Ordnung und Disziplin musste stets geachtet werden und Kontrollen der Ausrüstung wurden auch im Felde durchgeführt.

Begleitet den diensthabenden Offizier bei seinem Kontrollgang entlang der Schützenkette. Heute hat er ein besonderes Augenmerk auf die Tornister der Gardejäger. Ordnet den Nebstehenden Buchstaben die entsprechenden Ausrüstungsnummern zu. Überprüft auch, ob die Gardejäger schon Beobachtungen bezüglich des Wilddiebs Große machen können.

51°47,235'N 013°32,418'E

51°47,282'N 013°32,369'E

51°47,324'N 013°32,320'E

51°47,386'N 013°32,265'E

51°47,439'N 013°32,215'E

51°47,480'N 013°32,170'E

51°47,545'N 013°32,103'E

51°47,600'N 013°32,055'E

51°47, HEB'N 013°31, [F+A]HF'E

Hint: 8x Birke rechts! Denkste! ;-)

